



Neue Nordwestumfahrung Biberach

## Fachwissen

### Neue Nordwestumfahrung Biberach

■ **Mobilität und Flexibilität sind zentrale Themen unserer heutigen Gesellschaft. Da wundert es nicht, dass der Verkehr auf den Straßen stetig zunimmt und mancher Ort unter einer Blechlawine zu ersticken droht. Eine intelligente und durchdachte Straßenplanung kann hier Abhilfe schaffen. So lässt der Landkreis Biberach eine Nordwestumfahrung bauen, die vor allem das Zentrum der Kreisstadt sowie die angrenzende Gemeinde Warthausen mit dem Teilort Birkenhard entlastet.**

Die neue Nordwestumfahrung K7532 verläuft nördlich der bestehenden Bebauung der Kernstadt Biberach. Sie verbindet im Südwesten die Bundesstraße B312 Richtung Riedlingen mit der Landesstraße L267 im Nordosten und kreuzt dabei zwei weitere Straßen. Die neue Achse ersetzt die bisherige Verbindung zwischen Warthausen und Birkenhard. So kann der Hauptverkehr außerhalb der Ortschaften vorbeigeleitet werden.

2010 beauftragte der Landkreis Biberach AGP mit der Bauüberwachung und Bauoberleitung der Gesamtmaßnahme. Diese umfasst neun Lose – darunter Straßenbauarbeiten mit Brückenbauwerken und Stahldurchlässen, Abbrucharbeiten und Kanalleitungen. Die wichtigsten Herausforderungen dabei waren, die verschiedenen Auftragnehmer innerhalb des Bauablaufs zeitlich und logistisch zu koordinieren und die vorschriftsmäßige Ausführung zu überwachen. ▶



## Editorial



**Josef Kaiser**  
Geschäftsführer

### Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wie entsteht Vertrauen? Unter anderem, indem Zusagen eingehalten werden. Deshalb legen wir viel Wert auf eine verlässliche Bauoberleitung und Bauüberwachung – so wie bei der Nordwestumfahrung Biberach. Mit „wir“ meine ich dabei nicht nur alle AGP-Mitarbeiter, sondern auch meinen neuen Mitgeschäftsführer Christian Blaser. Lernen Sie ihn im Interview auf Seite 3 kennen. Ich würde mich freuen, wenn Sie ihm dasselbe Vertrauen entgegen bringen, das ich bisher erfahren durfte. Meinen herzlichen Dank dafür!

Viele Grüße und viel Spaß beim Lesen!





Während der gesamten Bauphase mussten die bestehenden Verkehrsflüsse aufrecht erhalten bleiben – eine anspruchsvolle Aufgabe aufgrund der stark befahrenen Landes- und Bundesstraßen, die entweder über Brücken oder Kreuzungen anzuschließen waren. Wenn der Verkehr umgeleitet oder eine Sperrung eingerichtet werden konnte, wurden Brücken vor Ort betoniert, wie beispielsweise die 200 Meter lange Spannbetonbrücke über das Rißtal. War dies jedoch nicht möglich, errichteten die Firmen Widerlager und stellten den Überbau mit vorgespannten Betonfertigteilen her. So musste der laufende Verkehr nur zum Einheben der Fertigteile unterbrochen werden.

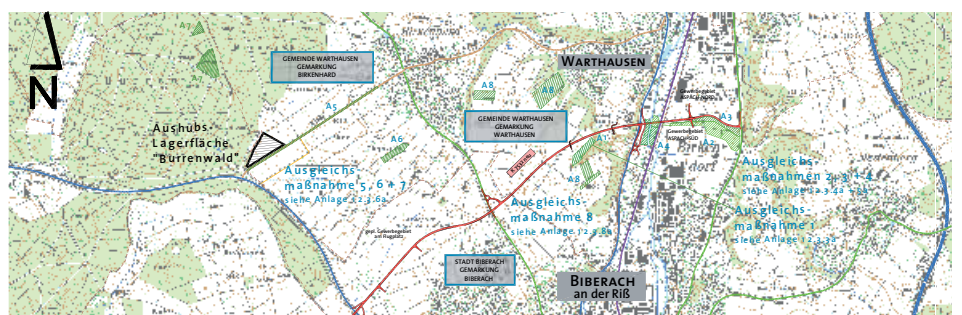
Bei den Erdarbeiten trafen die beteiligten Unternehmen immer wieder auf besondere Untergrundverhältnisse. So stieß man in Teilbereichen auf große Felsen, die maschinell nicht mehr bearbeitet werden konnten und eine Sprengung erforderten. Oder aber die obersten Erdschichten bestanden aus mehreren Metern mächtigen Torflinsen, die einen Bodenaustausch notwendig machten. Auch unter diesen Umständen musste der vorgegebene Zeitplan eingehalten und der störungsfreie Bauablauf gewährleistet werden. Aufgrund der zahlreichen Brücken und Unterführungen wurde die Umgehungsstraße wenig im ebenen Gelände gebaut. Die 4,3 Kilometer lange Strecke verläuft in großen Teilen entweder auf geschütteten Rampen oder in Einschnitten. Dies erforderte unter anderem eine fortlaufende Anpassung der Entwässerungsplanung, um auch unter ungünstigen Umständen – wie Starkregen – die Funktion des Abwassersystems durchgehend gewährleisten zu können.

Die umfangreichen Erdbewegungen zeigen sich auch in der Erdmengenbilanz: Etwa 400.000 Kubikmeter Erde wurden insgesamt auf- und abgetragen. Um eine möglichst hohe Mengengenauigkeit zu erzielen, wurde zu Anfang der Bestand aufgenommen, der Baufortschritt digital erfasst und ausgewertet. So behielt die Bauleitung während der zweijährigen Bauzeit die Kontrolle über Erdmengen und Kosten.

Bis zur Freigabe der Straße im Frühjahr 2013 überwacht AGP weiterhin alle Baumaßnahmen. Dabei stellen die Ingenieure sicher, dass die zu beachtenden Vorgaben und Vorschriften eingehalten und die Wünsche des Bauherren berücksichtigt werden. Die Planung sieht vor, einen Teilabschnitt der alten Verbindungsstraße nach Birkenhard zurückzubauen, nachdem die neue Nordwestumfahrung für den Verkehr freigegeben ist – auch dies unter der Bauleitung von AGP.



Elias Haselwander B.Eng.  
 Sie haben noch Fragen?  
 Rufen Sie mich einfach an!  
 Telefon 07351 34954 - 13  
 elias.haselwander@a-g-p.de



## Im Gespräch

# Doppelspitze bei AGP

Zum 1. Oktober 2012 hat die Aßfalg Gaspard Partner Ingenieurgesellschaft mbH ihr Management-Team erweitert: Christian Blaser ist seither zweiter Geschäftsführer neben Josef Kaiser. Der 31-jährige Diplom-Ingenieur leitet seit drei Jahren die Geschäftsbereiche Deponieplanung und Vermessung.

**Herr Blaser, was ist Ihnen als neuer Geschäftsführer im Hinblick auf Ihre Kunden wichtig?**

**Blaser:** AGP hat sich bei seinen Kunden im Lauf der Jahre einen guten Ruf erarbeitet. Wir legen viel Wert auf die termingerechte Abwicklung der Projekte und die Einhaltung des Kostenrahmens. Unsere Kunden bekommen solide Planungsleistungen zu einem angemessenen Preis. Als Geschäftsführer will ich diesen guten Ruf bewahren und unsere hohen Qualitätsstandards weiter ausbauen.

**Wie genau wollen Sie eine hohe Qualität gewährleisten?**

**Blaser:** Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind hier der wichtigste Faktor. Sie müssen für unsere Kunden fachkundige, zuverlässige Ansprechpartner sein. Deshalb ist es für mich entscheidend, die neuen Kolleginnen und Kollegen sorgfältig auszuwählen. Zudem braucht es für eine hohe Qualität die entsprechenden Rahmenbedingungen.

**Und diese Rahmenbedingungen wären?**

**Blaser:** Zunächst wäre da unser Qualitätsmanagement-System: AGP ist seit 2010 nach ISO 9001 zertifiziert. Darüber hinaus sprechen wir derzeit intensiv darüber, wie wir die Organisationsstruktur von AGP weiter verbessern können. Und nicht zuletzt soll der Umzug in ein neues Gebäude im nächsten Jahr auch räumlich bessere Rahmenbedingungen schaffen.

**AGP zieht um?**

**Blaser:** AGP ist ein sehr erfolgreiches Unternehmen. Unser Standort in Ravensburg platzt deshalb mit seinen 40 Mitarbeitern aus allen Nähten. Auch in unserem Büro in Biberach sind die Kapazitäten voll ausgeschöpft. Wir haben uns deshalb für den Bau eines modernen Bürogebäudes zwischen den beiden Städten entschieden, in Bad Waldsee. Der Umzug wird voraussichtlich Ende 2013 oder Anfang 2014 stattfinden.



**Christian Blaser**  
Dipl.-Ing. (FH), M.Eng.  
Geschäftsführer

**Herr Blaser, was liegt Ihnen bei Ihrer neuen Aufgabe als Geschäftsführer persönlich am Herzen?**

**Blaser:** Ich sehe immer wieder, wie groß das Vertrauen der Kunden, aber auch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, in meinen Kollegen Josef Kaiser ist. Dieses Vertrauen möchte ich ebenfalls genießen. Ich weiß aber, dass man dieses nicht herbeireden, sondern nur erarbeiten kann. Das ist eines meiner persönlichen Ziele für die nächste Zeit.

## Besserer Kontakt zu den Kunden

■ Wenn ein Unternehmen wächst, ist dies meist gut für die Inhaber – aber unter Umständen nachteilig für die Kunden. Bei vielen Firmen machen sie die Erfahrung, dass sich die Kommunikation verschlechtert und Ansprechpartner nicht mehr so gut erreichbar sind. Um einer solchen Entwicklung entgegen zu wirken, etabliert AGP ab 2013 eine eigene Vertriebsabteilung.

Geleitet wird die neue Abteilung von Wolfgang Rettinger. Der Diplom-Ingenieur ist bisher für zahlreiche Bauprojekte im Bereich Verkehr zuständig. Künftig steht er als zentraler Ansprechpartner für die Kunden zur Verfügung.

„Während des Projekts ist der Projektleiter auf AGP-Seite ein zuverlässiger Partner für den Kunden. Beide Parteien stimmen sich eng ab und arbeiten in einer vertrauensvollen Beziehung zusammen. Ist das Projekt vorbei, entsteht zunächst eine Kommunikationslücke. Diese möchte ich gerne schließen“, so Wolfgang Rettinger.

Der 32-Jährige wird daher vor allem den Kontakt zu den Kunden zwischen den Projekten aufrecht erhalten. „Der Austausch mit anderen Menschen ist für mich persönlich sehr wichtig“, erklärt Wolfgang Rettinger. „Daher freue ich mich auf die neue Aufgabe.“



Wolfgang Rettinger Dipl.-Ing. (FH)

Sie haben noch Fragen?

Rufen Sie mich einfach an!

Telefon 0751 7905 - 14

wolfgang.rettinger@a-g-p.de

## AGP unterstützt Deutschlandstipendium

■ Aufgrund des demographischen Wandels wird es künftig weniger junge Fachkräfte geben. Umso wichtiger ist es, diese gut auszubilden. Deshalb engagiert sich AGP als privater Förderer für die Aktion Deutschlandstipendium. Seit dem Sommersemester 2012 unterstützt das Unternehmen Manuel Vollmann, Student des Bauingenieurwesens an der Hochschule Biberach, mit 150 Euro im Monat. „Wir wollen, dass leistungsstarke Studierende ihr Potenzial voll ausschöpfen“,

erklärt Geschäftsführer Christian Blaser. „Deshalb greifen wir engagierten und motivierten jungen Menschen während ihres Studiums finanziell unter die Arme. Für uns ist das eine Investition in die Zukunft.“ Bei dem Projekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung spenden Firmen monatlich 150 Euro für Studierende, deren Werdegang herausragende Leistungen in Studium und Beruf erwarten lässt. Weitere 150 Euro werden vom Bund gestiftet.

Wir fördern das



AGP-Geschäftsführer Christian Blaser (links) mit Stipendiat Manuel Vollmann

### Impressum

Aßfalg Gaspard Partner  
Ingenieurgesellschaft  
mbH

Verantwortlich im Sinne  
des Presserechts  
Ute Aßfalg

88213 Ravensburg  
Karl-Erb-Ring 9  
Telefon 0751 7905-0  
Fax 0751 7905-99

88400 Biberach  
Zeppelinring 14

87435 Kempten  
Wartenseestraße 6